

# zenit

3|15

SEPTEMBER

  
**PRO  
SENECTUTE**  
KANTON LUZERN

HERBSTSAMMLUNG

**Von Tür zu Tür für  
einen guten Zweck**

WIN60PLUS

**Aktiv bleiben –  
für sich und andere**

**SCHWERPUNKT:**  
*Alterspolitik*

IDA GLANZMANN-HUNKELER UND DAMIAN MÜLLER

**«In der Schweiz sollen alle  
gut altern können»**



**Zwei Generationen im Gespräch:** Ida Glanzmann-Hunkeler und Damian Müller.

# «Die Politik muss sich für ein

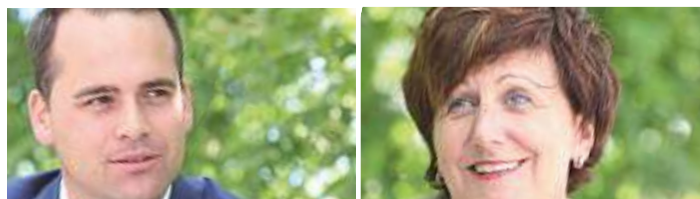
Damit die Solidarität unter den Generationen erhalten bleibt, braucht es gegenseitiges Verständnis. Welche Gesetzesänderungen sind notwendig, um die Altersvorsorge zu sichern? CVP-Nationalrätin Ida Glanzmann-Hunkeler und FDP-Kantonsrat Damian Müller unterhielten sich im Garten des Alterszentrums Eiche in Dagmersellen wie sie das Älterwerden erleben und wo in den nächsten Jahren politische Schwerpunkte gesetzt werden müssen.

## *Welchen persönlichen Bezug haben Sie zum Alter und zu alten Menschen?*

**Ida Glanzmann:** Mein Vater, 83, wohnte lange Zeit noch allein, was schwierig wurde. Deshalb lebte er einige Wochen in der «Eiche» in einem Ferienbett und hat sich jetzt entschieden, definitiv im Altersheim zu wohnen. Hier lebt auch die seit 17 Jahren gelähmte Schwiegermutter, 90, seit sieben Jahren. Wir haben uns in der Familie mittels einer Halbjahresplanung organisiert, dass der Vater jeden Sonntag bei ei-

nem der Geschwister verbringen kann. Wir holen dann auch die Schwiegermutter zu uns und verbringen so unseren «Seniorensonntag». Die Eltern haben Abwechslung, der Aufwand stimmt für uns. Diese Lösung hat sich in den letzten Jahren bestens bewährt.

**Damian Müller:** Ich habe den Prozess des Alterns bei meinen Grosseltern nahe miterlebt. Eine der Grossmütter erkrankte vor 12 Jahren an Demenz. Dadurch habe ich erfahren, was diese Krankheit für die Angehörigen bedeutet. Es war für

**DAMIAN MÜLLER**

Hitzkirch  
geboren am 25.10.1984  
ledig

Leiter Verkauf Aussendienst,  
Valora Trade Switzerland

Kantonsrat seit 2011  
Ständeratskandidat der FDP

Mitglied Stiftungsrat  
Pro Senectute Kanton Luzern

**IDA GLANZMANN-  
HUNKELER**

Altishofen  
geboren am 29. 9.1958  
verheiratet, drei erw. Kinder

Kauffrau

Kantonsrätin 1995–2006  
Nationalrätin seit 2006  
Vizepräsidentin CVP Schweiz

Präsidentin Stiftungsrat  
Pro Senectute Kanton Luzern

Fotos: Peter Lauth

## gutes Altern engagieren»

uns nicht einfach zu akzeptieren, als es zu Hause nicht mehr ging und die Grossmutter in ein Pflegeheim gebracht werden musste. Der Grossvater lebte danach allein in der Wohnung und besuchte seine Frau täglich. Vor sechs Jahren starb mein Grossvater, vier Jahre später folgte die Grossmutter. Die andere, seit Langem verwitwete Grossmutter (1928) wollte so lange wie möglich daheim wohnen. Über Aufenthalte im Ferienbett konnte sie vor zwei Jahren behutsam an ein Leben im Pflegeheim herangeführt werden.

**Wie fühlen Sie sich hier im Altersheim Eiche? Können Sie sich vorstellen, in einer solchen Institution zu leben?**

**Damian Müller:** Ich habe keine Berührungsängste mit Alters- und Pflegeheimen. Zum einen machte ich zur Zeit der Berufsfindung drei Wochen ein Praktikum in einem Pflegeheim. Auf der betreffenden Abteilung starben jedoch drei Bewohner, die ich gekannt hatte. Dies ging mir sehr nahe, brachte mich an meine Grenzen und beeinflusste meine Be-

rufsfindung. Ich entschied mich für eine kaufmännische Ausbildung. Doch bin ich froh um die gemachte Erfahrung. Der Einblick hinter die Kulissen zeigte mir, was in einem Heim geleistet wird. Zum andern kommt man beim Betreten einer Institution meistens zuerst in die Cafeteria. Dort sehe ich die Bewohnerinnen und Bewohner beim Plaudern und Jassen. Für mich ist es ein Zeichen, dass sich die alten Menschen in der Gemeinschaft wohlfühlen und ein gutes Leben miteinander haben. Ich denke, bis ich so weit bin, wird es andere Wohnformen geben. In meiner Wohngemeinde Hitzkirch wird zurzeit ein grosses, generationenübergreifendes Projekt entwickelt. Dies zeigt für mich in die richtige Richtung.

**Ida Glanzmann:** Ich habe erfahren, wie viel es zu organisieren gibt, wenn eine betagte Person zu Hause bleiben will. Deshalb hoffe ich für mich, dass ich selber einsehen werde, wenn der Wechsel in eine Institution angezeigt ist. Die diesbezüglichen Widerstände der heute hochbetagten Men-

schen haben bestimmt noch mit den Vorstellungen der alten Spittel zu tun. Sie wissen vielfach gar nicht, wie sehr die Heime sich verändert haben. Deshalb sind die Ferienbetten enorm hilfreich, um einen Einblick in ein Alterszentrum zu gewähren.

### ***Beschäftigen Sie sich heute mit Ihrem eigenen Alter?***

**Ida Glanzmann:** Ja, jeden Morgen, wenn ich erwache und mir etwas wehtut. Dies ist mit einem Schmunzeln verbunden. Durch Gespräche im Lebensumfeld mit Menschen, die sich aufs Pensionsalter vorbereiten, erfahre ich sehr viel Positives: Viele kommen gut mit Veränderungen zurecht und planen ihre Zeit in der neuen Lebensphase. Das Alter macht mir keine Angst. Ich denke, es werde einen fließenden Übergang geben. Man sucht sich vielleicht noch eine Tätigkeit, die dem Alter angepasst ist, oder engagiert sich freiwillig irgendwo.

**Damian Müller (lachend):** Persönlich befasse ich mich noch nicht mit meinem eigenen Alter, wohl aber mit dem Alter generell. Mich interessiert das Zusammenleben der verschiedenen Generationen in einer Zeit, wo der Individualismus so grossgeschrieben wird. Ich möchte etwas dazu beitragen, das Leben für die Menschen im Alter mitzugestalten. Dies hat mich für die Arbeit im Stiftungsrat von Pro Senectute Kanton Luzern motiviert.



### ***Können Sie schon jetzt Weichen fürs eigne Alter stellen?***

**Ida Glanzmann:** Um geistig und körperlich fit zu bleiben, sind wir täglich gefordert, sei es bei der körperlichen Fitness oder bei geistigen Aktivitäten. Wichtig ist für mich persönlich das Verhältnis in der Familie mit den drei erwachsenen Kindern auch im Hinblick aufs Alter.

**Damian Müller:** Das ist für mich ebenfalls sehr wichtig. Die ältere Generation mahnt mich hie und da, ich solle gut zu mir schauen, was nicht unbegründet ist. So versuche ich mit viel Selbstdisziplin, auch Zeit für mich zu schaffen. Ausgleich finde ich vor allem in der Natur, beim Wandern am Baldeggersee, bei Fahrten mit dem Flyer oder auf einem Dampfschiff.

### ***Die demografische Bevölkerungsentwicklung ist mit neuen Herausforderungen auf allen Ebenen verbunden. Wie werden diese auf Bundesebene wahrgenommen? Gibt es überhaupt eine gesamtschweizerische Alterspolitik?***

**Ida Glanzmann:** Der Grundstein der schweizerischen Alterspolitik ist die Altersvorsorge 2020. Diese umfasst ein breites Spektrum, von der AHV über die Pensionskasse bis zur IV. Es geht um die Anpassung verschiedener gesetzlicher Grundlagen. Ich finde das Paket in seiner Gesamtheit spannend, ist es doch ein Geben und Nehmen. Wichtig ist jedoch, nicht ein einzelnes Stück herauszuberechnen. Ein Punkt ist zum Beispiel die Festsetzung des Pensionsalters für Frauen und Männer auf 65 Jahre, verbunden mit individuellen Möglichkeiten einer früheren oder späteren Pensionierung. Leider sind verschiedene Organisationen, darunter auch Frauenorganisationen, gegen die Erhöhung des AHV-Alters bei Frauen und gefährden damit schlussendlich das ganze Projekt.

### ***Wo liegt dann gerade beim Pensionsalter für die Frauen das Nehmen?***

**Ida Glanzmann:** Zum Beispiel bei der Witwenrente, die weiterhin bestehen bleibt.

**Damian Müller:** Für mich ist die Thematik auch im Hinblick auf die Generationensolidarität äusserst wichtig. Deshalb setze ich mich intensiv mit den Sozialversicherungen auseinander. Ich bin jung und möchte, dass sie auch in Zukunft gesichert sind. Das gilt zum Beispiel für die vorgeschlagene Herabsetzung des Umwandlungssatzes bei den Pensionskassen. Diese müssen auch in Zukunft finanzierbar sein. Pensionierte Menschen bekommen zwar monatlich etwas weniger, dafür infolge der höheren Lebenserwartung über eine längere Zeitspanne einen gleichen Betrag. Insgesamt bekommen sie also nicht weniger. Wenn eine Lösung des Gesamtpaketes das Ziel ist, müssen wir aufpassen, das Projekt nicht mit festgefahrenen Meinungen oder fehlendem

Wissen über die Zusammenhänge zu gefährden. Wichtig ist für mich Offenheit für die Weiterentwicklung der politischen Rahmenbedingungen, wird sich doch unsere Gesellschaft weiter verändern. Dies heisst für uns Politiker, die Entwicklung gut zu beobachten und wenn nötig Korrekturen anzubringen.

**Bezüglich des Wohnens im Alter hat sich der Leitsatz «ambulant vor stationär» durchgesetzt. Vor allem im vierten Lebensalter sind viele daheim lebende Menschen auf Unterstützung durch die Spitex angewiesen. Mit der neu geregelten Pflegefinanzierung werden hauswirtschaftliche und betreuende Leistungen im Rahmen des KVG jedoch nicht mehr finanziert. Neben einer Mehrbelastung der Betroffenen ist dadurch eine gute ambulante Versorgung gefährdet.**

**Ida Glanzmann:** Obwohl die neue Pflegefinanzierung immer wieder zu Diskussionen führt, finde ich sie eine gute Lösung. Allerdings ist sie von Bundesseite her nur ein Rahmengesetz. Die Ausgestaltung liegt bei den Kantonen und Gemeinden. Die Bewohnenden in einem Pflegeheim werden nur noch mit einer Tagespauschale von Fr. 21.60 für die Pflege belastet. Die Restkosten werden aus Steuergeldern

finanziert. So müssen die betagten Menschen nicht mehr Angst haben, allzu rasch um ihr ganzes Vermögen zu kommen, und können besser leben.

**Damian Müller:** Kanton und Gemeinden definieren, was sie finanzieren können und wollen. Ich finde es wichtig, dass Spitex und Heime wirtschaftlich arbeiten, ihre Leistungen hinterfragen und wenn nötig anpassen. Gleichzeitig müssen die Forderungen der Alterspolitik berücksichtigt werden. Es ist wohl oft eine Gratwanderung, wirtschaftlich zu arbeiten und gleichzeitig darauf zu achten, dass die Bewohnerinnen und Klienten nicht zu kurz kommen.

**Ida Glanzmann:** Für mich ist eine konsequente Haltung in der Politik sehr wichtig. Es wird stets betont, eine Betreuung zu Hause sei alles in allem für den Staat günstiger als der Aufenthalt in einem Heim oder Spital. Deshalb muss die nötige Unterstützung, die einen längeren Aufenthalt in den eigenen vier Wänden ermöglicht, auch finanziert werden. Hier wird von den zuständigen Gremien ebenfalls langfristiges Denken und Handeln gefragt. Im Zusammenhang mit der Erarbeitung eines Sicherheitspapiers für unsere Partei zum Thema «Gewalt im Alter» wurde mir einmal mehr bewusst, welche enorme Belastung die häufig nicht geregelte Pflege eines Angehörigen neben Beruf und Familie sein kann. Manche Men-

## INSERATE

### Einladung

für die Mitglieder von club sixtysix  
zur ordentlichen Generalversammlung  
Donnerstag, 22. Oktober 2015, 16 Uhr

Pro Senectute Kanton Luzern  
Bundesplatz 14, 6003 Luzern



club **66** sixtysix  
unterstützt pro senectute kanton luzern

#### Traktanden

1. Begrüssung
2. Protokoll GV vom 28. Oktober 2013
3. Kenntnisnahme Jahresbericht 2013/2014
4. Genehmigung der Jahresrechnung 2013/2014
5. Wahl des Vorstandes
6. Wahl der Kontrollstelle
7. Tätigkeitsschwerpunkte
8. Festsetzung des Jahresbeitrags
9. Verschiedenes

#### Anmeldung

Ihre Anmeldung nehmen wir gerne per Telefon 041 226 11 88 oder per E-Mail [info@club66.ch](mailto:info@club66.ch) entgegen.  
Anmeldeschluss: Freitag, 16. Oktober 2015

#### Für den Vereinsvorstand

Ida Glanzmann-Hunkeler, Präsidentin  
Eduard Bühler, Mitglied  
Peter Dietschi, Geschäftsführer

für nur  
CHF 66.00  
im Jahr

Profitieren und  
gleichzeitig Gutes tun

Attraktive Angebote in rund  
200 Geschäften im Kanton Luzern.  
Jetzt Mitglied werden: [club66.ch](http://club66.ch)



schen kommen dabei ans Limit, werden ungeduldig oder sogar gewalttätig. Deshalb fordern wir eine nationale Hotline für pflegende Angehörige, eine Beratungsstelle, die Tag und Nacht angerufen werden kann, wenn jemand keinen Ausweg mehr sieht. National wurden schon Gutschriften für pflegende Angehörige gefordert, bisher allerdings ohne Erfolg.

**Welche Lösungen sehen Sie für den sich abzeichnenden Pflegenotstand, der insbesondere hochaltrige Menschen betreffen wird?**

**Ida Glanzmann:** Das ist ein echtes Problem, dem sich die Politik ernsthaft stellen muss und für das es keine raschen Lösungen gibt. Es steht in einem engen Zusammenhang mit der Annahme der Masseneinwanderungsinitiative, haben bisher doch viele Ausländerinnen in der Pflege der Heime und Spitäler gearbeitet. Diese Stellen können künftig teilweise nicht mehr besetzt werden. Der sich abzeichnende Pflegenotstand ist auch auf Bundesebene ein grosses Thema, dem man unter anderem mit der Fachkräfteinitiative und damit verbundenen Massnahmen begegnen möchte: bessere Ausbildungsmodelle, Umschulung, Betreuungsmöglichkeiten für Kinder usw.

**Damian Müller:** Das ist ein Thema, das unbedingt auf den Tisch muss, nützt doch die beste Infrastruktur nichts, wenn das Personal fehlt, das mit pflegebedürftigen Menschen arbeiten will. Eine mögliche Massnahme wäre, die Pflege durch Anpassung der Ausbildungsmodelle, Lohnentwicklung und Abbau der Administration attraktiver zu gestalten.

*Wie auch diese Diskussion zeigt, dreht sich bei der Alterspolitik vieles um die Finanzen. Das Alter wird heute oft als Kostenfaktor dargestellt, mit entsprechenden Auswirkungen auf die Befindlichkeit der*

Einbau in jede bestehende Badewanne möglich

## Badewanntüre Variodoor Comfort Typ 4



**Neuheit**

Mit der neuen Badewanntüre von Magicbad Schenker GmbH Luzern steigen Sie bequem in Ihre Wanne.

- Top Qualität und modernes Design.
- Die Türe wird massgenau nach der Badewannenform gemessen und speziell angefertigt!
- Wir haben 4 verschiedene Modelle und auch sehr preisgünstige Varianten.
- Lieferung und Montage in die ganze Schweiz.
- Kostenlose Beratung vor Ort!

**Magic Bad**

Magicbad Schenker GmbH  
6004 Luzern

Tel: 079/ 642 86 72

[www.magicbad-schenker.ch](http://www.magicbad-schenker.ch)

**Betroffenen, die sich oft nur noch als Last für die Gesellschaft fühlen.**

**Damian Müller:** Das ist allerdings kein politisches, sondern ein gesellschaftliches Problem. Wir können als Politiker durch unsere persönlichen Voten Gegensteuer geben: informieren, Verständnis wecken und die Gesellschaft in Pflicht nehmen, allen ein gutes Alter zu ermöglichen. Auch pflegebedürftige Menschen müssen die nötige Unterstützung bekommen. Für mich ist das Alter alles andere als eine Last. Wenn ich sehe, wie begeistert viele Seniorinnen und Senioren bei Angeboten und in Projekten von Pro Senectute mitmachen, wie viel unverzichtbare Freiwilligenarbeit gerade von Seniorinnen geleistet wird, wie viele aufgestellte Rentnerinnen und Rentner beim KKL-Anlass dabei sind! All das vermittelt mir ein ganz anderes Bild des Alters. Dazu müssen wir Sorge tragen. Wir Politiker sind gefordert, bestimmte Themen mit einer gewissen Sorgfalt gegen aussen zu kommunizieren.

**Ida Glanzmann:** Für mich heisst es auch, immer wieder aufzuzeigen, dass ältere Menschen nicht einfach profitieren und Nutzniesser sind, sondern wesentliche Beiträge an die Gesellschaft leisten. Ein Grossteil der älteren Generation ist gut situiert und bezahlt Steuern. Viele leisten Freiwilligenarbeit, pflegen Angehörige, betreuen Enkelkinder. Es ist wichtig, bei Diskussionen immer wieder auf diese Leistungen hinzuweisen.

**Ist angesichts der demografischen Entwicklung die Solidarität zwischen den Generationen gefährdet?**

**Damian Müller:** Wir müssen dazu sehr Sorge tragen und dürfen die Generationensolidarität nicht mit übertriebenen Forderungen aufs Spiel setzen. Wichtig sind generationenübergreifende Kontakte und Zusammenarbeit. Gerade als junge Politiker haben wir die wichtige Aufgabe, Brücken zu schlagen, gegenseitiges Verständnis zu schaffen und die Gesetze gemeinsam so auszugestalten, dass die Lasten für beide Seiten, für Alt und Jung, tragbar sind.

**Angesichts der immer wieder aufflammenden Diskussionen um die Zukunft der Sozialversicherungen sorgen sich manche ältere Menschen um ihre finanzielle Sicherheit. Sind diese Sorgen berechtigt?**

**Ida Glanzmann:** Im gut ausgebauten sozialen Netz in der Schweiz werden alle Menschen aufgefangen. Gleichzeitig appelliere ich an die Eigenverantwortung jedes Einzelnen, rechtzeitig für das Alter vorzusorgen.

**Unser Gespräch zeigt, dass die Politik gerade bei Fragen rund ums Alter häufig an Grenzen kommt. Kann hier Pro Senectute die Lücke füllen?**

**Ida Glanzmann:** Pro Senectute ist eine wichtige und anerkannte Institution der Alterspolitik. Wir müssen alles daran setzen, dass sie dies auch in Zukunft bleiben kann. Obwohl es eine nationale Institution ist, wird sie wegen der unterschiedlichen Ausgestaltung eher kantonal wahrgenommen. Pro Senectute Kanton Luzern hat sich in den letzten Jahren enorm entwickelt und viel erreicht. Wir stehen aber auch vor grossen Herausforderungen, uns in Bezug auf Angebote und Finanzierung für die Zukunft fit zu machen. Unser Ziel ist es, Pro Senectute Kanton Luzern als Kompetenz- und Dienstleistungszentrum fürs Alter zu stärken – unter Mitbeteiligung der Gemeinden und des Kantons. Pro Senectute ist in Altersfragen eine wichtige gesellschaftliche Stimme, zum Beispiel in Fragen der Generationensolidarität.

**Wie und wo mischen Sie sich diesbezüglich konkret als Mitglied des Stiftungsrates ein?**

**Damian Müller:** Als Stiftungsrat von Pro Senectute Kanton Luzern sind mir der Austausch und die Generationensolidarität wichtig. Ich setze alles daran, dass wir uns als Kompetenz- und Dienstleistungszentrum fürs Alter weiter etablieren.

Gespräch: Monika Fischer

INSERAT



RUHE  
ENTSPANNUNG  
ERHOLUNG  
REKONVALESCENZ  
GENESUNG  
WOHLBEFINDEN  
FERIEN

kurhaus am sarnersee



**365 Tage im Jahr Ferien und Erholung**

Wilerstrasse 35, 6062 Wilen Telefon 041 666 74 66  
www.kurhaus-am-sarnersee.ch info@kurhaus-am-sarnersee.ch